

Abend-



Zeitung.

Acht und zwanzigster Jahrgang.

142.

Dienstag, am 26. November 1844.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Bild.

Still ruht der See, ein weiter, klarer Spiegel,
Auf dem sein Ufer blinkt mit Baum und Hügel;
Kein Lüftchen runzelt seine glatte Haut,
Es schlummert Wasserneck — und rings kein Laut.

Da treibt am Ufer hin ein Hirtenknabe
Die Lämmer heim vor seinem krummen Stabe;
Der kind'sche Muthwill' greift nach einem Stein,
Und wirft ihn in des Wassers Schlaf hinein.

Da hebt sich eine Well', und eine zweite
Gilt schon der ersten nach, gedrängt in's Weite,
Und immer größer öffnet sich ihr Ring,
Die dritte folgt dem Weg, den jene ging.

Sie streben all' aus der getroffenen Mitte
Zum Ufer hin mit immer weiterm Schritte;

Dort stoßen sie an starre Felsen an,
Und taumeln rückwärts in der Andern Bahn.

In Trümmern fluthet nun der glatte Spiegel,
Sein Bild verlor darin der Baum, der Hügel,
Zerwürfniß mordete die süße Ruh —
Dem Allen schaut vergnügt der Knabe zu.

Ein Bild des Lebens mag dies Bild dir bieten.
Wohl oft fällt in der Seele glatten Frieden
Ein einz'ger Blick, ein Funke nur von Licht,
Der einen See zu tausend Wellen bricht;

Geschwähig plaudernd rauschen seine Wogen
Vom Glücke, das lebendig sie durchflogen,
Die Liebe treibt sie tanzend hin zum Strand —
Und dies Gestab' ist eines Herzens Wand.

G. P.